

Gemeinsames Positionspapier der Stadt-Umland-Region Dresden

Ergebnis der Bürgermeisterkonferenz vom 30.10.2001

Ausgangssituation

Die aktuelle gesellschaftliche Entwicklung ist durch zunehmende Globalisierung der Wirtschaft, Verschärfung des Wettbewerbes und die Erweiterung der EU gekennzeichnet. In der EU wird zunehmend in Stadtregionen gedacht, die Kooperation erfolgt zwischen Regionen.

Gleichzeitig nehmen Anzahl und Umfang der durch die Kommunen zu bewältigenden Aufgaben sowie die funktional-räumlichen Verflechtungen zwischen den Städten und ihrem Umland stark zu.

Die Kommunale Selbstverwaltung als ein grundsätzlich leistungsfähiges und bürgerliches Organisationsmodell, welches sich seit 1990 auch in Sachsen bewährt hat, muss sich in seiner konkreten Ausgestaltung dieser Entwicklung anpassen. Viele lokale Probleme sind nur noch im regionalen Zusammenhang lösbar.

Im Raum Dresden gibt es einige Ansätze interkommunaler Zusammenarbeit. Eine regionale Kooperation, die den aktuellen Erfordernissen ausreichend Rechnung trägt, muss hingegen noch entwickelt werden.

Grundlagen der künftigen Zusammenarbeit

Vor dem Hintergrund, dass die interkommunale/regionale Kooperation mehr als die Summe aller kommunalen Einzelaktivitäten ist, muss die Zusammenarbeit und Kommunikation der beteiligten Städte und Gemeinden deutlich intensiviert werden. Die künftige interkommunale/regionale Kooperation soll auf folgender Basis erfolgen:

- Aktivitäten der Kommunen erfolgen auf der Basis von Freiwilligkeit.
- Die Grundsätze und Ziele des wirksamen Regionalplanes Oberes Elbtal/Osterzgebirge bzw. des in Aufstellung befindlichen Regionalplanes Oberlausitz/Niederschlesien stellen die planungsseitige Grundlage für gemeinsame Aktivitäten dar.
- Die Planungshoheit der Kommunen bleibt unantastbar.
- Auftretende Zielkonflikte werden von allen Betroffenen aktiv im gleichberechtigten Dialog erörtert und möglichst einer Konsenslösung zugeführt.
- Gleichgelagerte Interessen und Ziele sind gemeinsam zu identifizieren, um die Vorteile gemeinsamen Handelns zu erkennen.
- Noch vorhandene gegenseitige Vorbehalte der Kommunen sind abzubauen und ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln, welches die gemeinsame Basis für eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Kooperation darstellt.

Zielsetzungen

Die Landeshauptstadt Dresden und ihre Nachbarkommunen profilieren sich zur „Stadt-Umland-Region Dresden“. Weitere räumlich und funktional eng mit der Landeshauptstadt Dresden verbundenen Städte und Gemeinden werden in Abhängigkeit von den jeweiligen Handlungserfordernissen in die Aktivitäten der Stadt-Umland-Region Dresden einbezogen. Für die ersten Schritte interkommunaler/regionaler Zusammenarbeit in der Stadt-Umland-Region Dresden bestehen folgende Zielsetzungen:

1. Regionalbewusstsein stärken und Regionswahrnehmung verbessern

Die Stärken der Stadt-Umland-Region Dresden sollen gesichert und ausgebaut und der Öffentlichkeit regional, bundesweit und international besser bekannt gemacht werden. Zur Bewältigung der aktuellen Herausforderungen muss die Region gestärkt und ihr Image verbessert werden.

2. Regionale Zusammenarbeit bei der Wirtschaftsförderung intensivieren

Die Stadt-Umland-Region Dresden soll sich als moderner leistungsfähiger Wirtschaftsraum weiter entwickeln. Um alle Potenziale für die wirtschaftliche Entwicklung im zunehmend harten Wettbewerb zwischen den Regionen noch stärker zu nutzen, ist eine regionale Ansiedlungspolitik anzustreben. Gemeinsam sind hierzu regionale Marketingstrategien zu entwickeln und umzusetzen. Für künftige industrielle Großansiedlungen werden interkommunale Standortkonzepte erforderlich.

3. Tourismus fördern

Tourismus ist als Wirtschaftsfaktor der Stadt-Umland-Region zu stärken. Als wesentliches imageprägendes Potential soll die Kulturregion Dresden einschließlich ihrer Naturraumpotentiale geschützt und ausgebaut werden. Die gegenseitige Unterstützung, gemeinsame Werbung und Präsentation zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades soll der Förderung des Tourismus dienen.

Regionaler Abstimmungsbedarf besteht zu Rad-, Wander- und Reitwegekonzepten.

4. Siedlungs- und Freiraumstruktur bewahren

Die identitätsprägende unverwechselbare Siedlungs- und Freiraumstruktur der Stadt-Umland-Region ist nachhaltig zu bewahren. Raumbedeutsame Siedlungsentwicklungen sind interkommunal abzustimmen.

5. Problemstellungen des Verkehrs gemeinsam lösen

In der Stadt-Umland-Region Dresden soll ein leistungsfähiges, sozial gerechtes, wirtschaftsförderndes und umweltverträgliches Verkehrssystem weiter entwickelt werden. Dem öffentlichen Personennahverkehr wird dabei besondere Bedeutung beigemessen. Dazu erfolgt ein Abstimmen der Verkehrskonzeptionen zwischen den Kommunen der Stadt-Umland-Region.

Es wird eine gemeinsame Positionierung bei großen Verkehrsprojekten im Rahmen der landesplanerischen Vorhaben sowie gegenüber dem Verkehrsverbund Oberelbe angestrebt.

Lokale Probleme in den Grenzbereichen der Kommunen werden durch gegenseitiges Konsultieren und bilaterale Abstimmungen bewältigt.

6. Soziale Infrastruktur gemeinsam planen und nutzen

Die aufgrund der Änderungen der Bevölkerungsstruktur entstehenden wechselnden Angebots- und Nachfragesituationen über Stadt- und Gemeindegrenzen hinweg sollen im Rahmen regionaler Abstimmungen ausgeglichen werden. So soll in einem ersten Schritt eine Abstimmung der Kindertagesstätten- und Schulnetzplanung erfolgen. Gegenüber dem Freistaat Sachsen ist dazu eine gemeinsame Positionierung vorgesehen.

Handlungserfordernisse

1. Etablierung der Bürgermeisterkonferenz als Institution der Stadt-Umland-Region Dresden

Die Bürgermeisterkonferenz übernimmt die Verantwortung über die regionale Kooperation in der Stadt-Umland-Region Dresden. Dazu wird sie mindestens zweimal jährlich durchgeführt.

Die Funktionen einer Geschäftsstelle für die Bürgermeisterkonferenz werden der Stadtverwaltung Dresden übertragen.

2. Erarbeitung eines Regionalen Entwicklungskonzeptes

Die Bürgermeisterkonferenz gibt die Empfehlung, ein Regionales Entwicklungskonzept für die Stadt-Umland-Region Dresden zu erarbeiten. Das Regionale Entwicklungskonzept soll die Grundlage für konkrete und auch förderfähige Projekte regionaler Kooperation sein. Ausgehend von einer Stärke-Schwächen-Analyse sollen hier umsetzungsorientiert Lösungsansätze für interkommunale Problemstellungen unterbreitet werden.

Als Voraussetzung für die Vorbereitung und Erarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzeptes ist eine gesonderte Vereinbarung der beteiligten Städte und

Gemeinden zu treffen.

3. Intensivierung von Informations- und Erfahrungsaustausch

Die Bürgermeisterkonferenz unterstützt einen regen Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Kommunen der Stadtregion.

Die Entwicklungen der Städte und Gemeinden sind durch aktuelle Anforderungen und Probleme gekennzeichnet, deren Bewältigung ein hohes Maß an fachlicher Kompetenz und personellem Aufwand erfordert. Informations- und Erfahrungsaustausch dient der gegenseitigen Unterstützung und trägt zur Vertrauensbildung im regionalen Miteinander bei. (Zur Zeit erfolgt ein Erfahrungsaustausch der Städte Pirna, Heidenau, Freital, Radebeul und Dresden im Rahmen der Erarbeitung ihrer integrierten Stadtentwicklungskonzepte.)

4. Bildung von Arbeitsgruppen

Um die notwendigen, konkreten Handlungserfordernisse ermitteln zu können für die kurzfristig geeignete Lösungsansätze zu finden sind, werden auf Verwaltungsebene folgende 2 Arbeitsgruppen gebildet:

1. Arbeitsgruppe Siedlungsentwicklung/Verkehr/Infrastruktur
2. Arbeitsgruppe Wirtschaftsförderung/Tourismus

Bürgermeisterin Angermann
Gemeinde Arnsdorf

Bürgermeister Eisold
Gemeinde Wachau

Bürgermeister Frank
Gemeinde Dürrröhrsdorf-Dittersbach

Bürgermeister Jacobs
Stadt Heidenau

Bürgermeister Lemm
Stadt Radeberg

Bürgermeister Menzel
Gemeinde Ottendorf-Okrilla

Bürgermeister Putzke
Stadt Dohna

Oberbürgermeister Roßberg
Stadt Dresden

Oberbürgermeister Ulbig
Stadt Pirna

Bürgermeister Zeibig
Gemeinde Bannewitz